

Actually Love - Tatsächlich... Liebe

Eine TeniMyu Fanfiction über Liebe, Hiebe und ganz viel Mut

Von Yamica

Kapitel 25: Gemeinsames Bad

Titel: Tatsächlich... Liebe

Untertitel: Gemeinsames Bad

Teil: 25/??

Autor1: Nicnatha

Email: 2X-Treme@web.de

Autor2: Yamica

Email: yamica@craig-parker.de

Fanfiction: TenniMyu

Rating: PG-14

Genre: Drama

Inhalt: Hyotey Winter – das neue Musical steht an und wieder treffen sich die Darsteller für die Proben. Doch etwas ist diesmal anders. Aiba scheint ein Problem mit sich herum zu schleppen, dass er nicht alleine lösen kann.

Warnungen: [slash][angst]

Pairing: Shirota/Aiba

Archiv: ja

Disclaimer: Nix mir.. .blah, bla... alles nur geliehen... blah, blah... verdienen kein Geld...blah.

Sofort hielt ihn Yuu mit einer Hand fest und hielt die andere vor Aibas Augen.

"Oh je, mir ist schwindelig...", murmelte Aiba leise und schwankte.

"Schließ die Augen und lehn dich an meine Schulter", riet ihm Shirota und streichelte behutsam Aibas Rücken.

Sofort machte der Kleine das und beruhigte sich bald wieder. "Komm lass mich versuchen zu laufen!"

"Erst mal musst du richtig stehen mein Hase und wenn dass dann geht mit den Schmerzen, reden wir übers Laufen, ja?"

"Ein Hase muss springen, also... versuchen wir es." Aiba lächelte ihn an.

Shirota stellte sich vor Aiba hin und hielt ihn an beiden Oberarmen fest und half nur minimal beim Aufstehen.

Der Kleine rutschte vor und stand schließlich auf seinen Beinen, den Blick starr geradeaus gerichtet.

Sein Freund sah ihn ermutigend an. "Gut... sehr gut und wie fühlst du dich?"

"Wackelig, ohne dich könnt ich nicht stehen."

"Schmerzen?"

"Es zieht etwas an der Seite, aber nichts Schlimmes."

"Und sonst irgendwas? Schwindelig oder so?"

Aiba schüttelte den Kopf und lächelte dann. "Endlich kann ich dich wieder richtig ansehen."

Shirota lächelte leicht und küsste Aibas Nasenspitze. "Also, wollen wir es wagen...?"

"Ja..." Aiba nickte und bewegte dann einen Fuß vor.

Sein Freund ging mit, um Platz zu machen.

Aiba schwankte immer mal wieder, aber schaffte vier Schritte.

Shirota schwieg, um ihn nicht aus der Konzentration zu bringen.

Doch der nächste Schritt war zuviel und Aiba stolperte.

Augenblicklich fing ihn Yuu auf und hob ihn hoch.

Doch er drückte dabei unglücklich auf Aibas Wunde, so dass der leise aufschrie.

Sofort trug ihn Yuu zum Bett und setzte ihn ab. "Gomen.... hontoni gomen..." Besorgt sah er den Jüngeren an und streichelte sein Gesicht.

"Geht schon wieder...." Aiba zwang sich zu einem Lächeln. "Könntest du mir vielleicht einen Gefallen tun?"

"Ja, sicher... was denn?"

"Ich würde alles tun, das ich endlich wieder normale Klamotten anhaben könnte."

"Och, das Hemdchen ist doch süß...."

Aibas Blick hätte in dem Moment töten können.

Shirota aber lachte und ließ ihn kurz allein, um im Schrank etwas aus der Tasche zu holen, die schon eine Weile da stand. Er kam mit einem Shirt, Unterhosen und einer Trainerhose zurück, so wie einem Paar warmer Socken.

Dankbar sah der Kleine ihn nun an. "Ich würde so gern duschen."

Shirota legte die Sachen auf das Bett ab und seufzte. "Mutest du dir nicht etwas viel zu?"

"Wieso denn?"

"Erst Besuch, dann aufstehen, jetzt noch duschen. Geht das überhaupt wegen der Wunde?"

"Weiß nicht, aber ich komm ja eh nicht von der Infusion weg", seufzte der Kleine.

"Die macht mir weniger Sorgen, die kann man mitnehmen... der Verband macht mir Sorgen."

"Den kann man doch wechseln."

"Ja, aber wir sollten wirklich erst jemanden fragen, ob das geht. Nicht dass Wasser oder so in die Wunde kommt."

"Aber..." Aiba sah ihn bittend an.

"Wenn wir Ärger kriegen bist du schuld, ja?"

Nickend sah Aiba zu dem kleinen Bad. "Du kannst ja auch erst fragen gehen."

"Okay, dauert auch nur einen Moment." Das war Shirota tausend Mal lieber, als eigenmächtig zu handeln, falls doch etwas passieren sollte

Aiba saß auf der Bettkante und überlegte sich, dass er eigentlich Durst hatte, nur die einzige Flasche im Raum stand auf dem Tisch gegenüber.

Doch er kam nicht dazu etwas Unüberlegtes zu tun, als Shirota auch schon wieder strahlend das Zimmer betrat.

Soeben hatte Aiba sich erheben wollen und sah ihn nun schuldbewusst an.

Prompt legte Shirota den Kopf schief.

"Gomen..." Aiba setzte sich schnell wieder.

Yuu aber reichte ihm nur einen Becher mit Tee.

"Danke, darf ich nun duschen?"

"Ach so ja, nein, hier nicht..."

"Hä?" Aiba legte den Kopf schief. "Ja oder nein?"

"Nein, hier nicht... wir müssen raus ins große Bad, wo man auch zu zweit Platz hat."

"Zu, zweit?"

"Es sei zu gefährlich für dich allein, also muss ich mit und dich halten."

"Im Bad?"

"Hai, das kann man schließen, Dummerchen. Guck nicht so entsetzt. Und wir dürfen nur dieses Babyduschzeugs hier brauchen", erklärte Yuu munter weiter.

"Und der Verband?"

"Sie sagen wir sollen ihn abnehmen, bis aufs Pflaster."

"Okay, dann auf!" Aiba erhob sich langsam von selbst.

Dabei genau von seinem Liebsten beobachtet, der jeder Zeit bereit war einzugreifen.

"Siehst du, es geht schon wieder." Aiba lehnte sich gegen ihn. "Auch wenn es anstrengend ist, was ist mit der Infusion?"

Die nahm Shirota samt Ständer mit.

"Ist es weit?"

"Nein, gleich auf der anderen Seite des Ganges zwei Türen weiter rechts."

"Soweit kann ich nicht laufen", gab Aiba schließlich zu.

"Dann komm..." Shirota hob ihn kurzerhand hoch. "Aber die Stange kannst du mitziehen, ja?"

Aiba nickte und nahm die Stange in die Hand. "Und meine Kleider?"

"Hol ich nachher gleich..."

"Okay..." Zusammen gingen sie in das Bad auf der anderen Seite und Aiba war froh, das sie unterwegs niemandem begegneten.

Im Bad dann wurde er von Shirota auf einem Hocker abgesetzt und bekam einen Schwamm und eine Schüssel Wasser hin gestellt. "Hier, kannst dich schon mal mit dem Element Wasser wieder vertraut machen", neckte ihn Shirota, ehe er noch mal ins Zimmer eilte, um die Kleider zu holen.

Aiba zog sich das Krankenhaus Hemdchen aus und begann seine blasse Haut zu waschen.

Bemerkte nicht, dass er nach einer Weile beobachtet wurde.

Der Anblick schmerzte Shirota einerseits, andererseits tat sich auch ein ungemein schönes Gefühl in ihm breit, dass das alles ihm gehörte.

"Willst du ewig da stehen bleiben."

"Gomen...", nuschelte Shirota nur und legte die Kleider weg, um zu Aiba zu gehen.

Der Lächelte ihn an. "Ich seh vielleicht nicht so schön aus wie vorher, aber etwas Wasser und Seife tun wirklich gut."

"Was redest du denn da...?" Shirota kniete sich hinter ihm nieder und küsste die weiße Schulter. "Du bist genauso hübsch wie eh und je..."

Aiba senkte den Blick. "Du musst nicht lügen, aber trotzdem Danke."

"Lügen? Mein Lieber, aber sicher nicht ich... was soll sich schon groß verändert haben?"

"Ich bin blass, dünn und hab Narben."

"Die Narben werden verheilen und verblassen mit der Zeit. Dünn warst du schon immer und so lange du nicht ins Solarium gehst wirst du auch immer blass sein."

"Ach Yuu-chan..." Aiba beugte sich vor um ihn sanft zu küssen. "Ich liebe dich, weißt du das eigentlich?"

Shirota lächelte leicht. "Ich weiß... aber es tut trotzdem verdammt gut es wieder zu hören."

Der Kleine schlang die Arme um ihn und machte ihn damit auch nass, was ihm allerdings egal war. "Ich bin froh, wenn wir endlich wieder zu Hause sind. Du Yuu-chan, darf man bei dir daheim eigentlich Haustiere haben?"

"Ehm... ich weiß nicht. Ich glaub schon. Wieso?"

"Ich würde gern ein Haustier haben wenn wir wieder daheim sind, natürlich nur wenn ich darf."

"Was denn? Ein Häschen?"

"Eine Katze, oder einen Hund."

"Oh... gleich so was... Großes? Meinst du wir haben Zeit dafür, wenn wir wieder

arbeiten?"

"Wir sind doch auch oft daheim, und ich brauch was zum knuddeln... bitteeee..."

"Hai, hai... so bald es dir besser geht und wir...."

"Und wir?"

"Überraschung... siehst du wenn es dir wieder gut geht."

"Es geht mir gut!"

"Wenn du wieder gesund bist und dich bewegen kannst."

"Ach Yuuuuuu...." Aiba seufzte und begann sich mit dem Schwamm zu schrubben.

Doch Shirota nahm ihm diesen ab, um zu helfen. "Wenn ich es dir sage, ist es doch keine Überraschung mehr."

"Wieso hast du es dann erwähnt, du weißt, dass mich so was wahnsinnig macht."

"Gomene... aber es wird dir gefallen... und vielleicht begleiten uns Kazuki und Masaki auch."

"Hmm...", murrte der Kleine nur noch und begann den Verband zu lösen.

Shirota half ihm nur, wo nötig und schwieg sonst.

Schließlich war Aiba nackt und halbwegs gewaschen, so dass er nun unbedingt ins Wasser wollte.

Was Shirota vor eine etwas missliche Lage stellte, denn wie konnte er Aiba am nächsten sein ohne ins Wasser zu gehen.

"Was ist denn?", fragte Aiba ihn nun. "Darf ich nun baden oder nicht?"

"Hai... ich..." Shirota stand auf und sah zur Tür, dann zur Wanne, dann wieder zu Aiba. Schließlich ging er zur Tür und schloss ab, ehe er sich den Pullover auszog.

"Hast du Angst, dass jemand reinkommt und mich baden sieht?" Aiba verstand das alles nicht.

"Nein, dass er uns baden sieht..."

"Und das wäre schlimm? Wir baden doch nur."

"Ich weiß nicht wie die reagieren, wenn ich bei dir im Wasser bin und dich halte... na komm." Auch die Hose war nun ausgezogen und Shirota half Aiba ins Badewasser.

"Na ja, ich weiß zumindest wie DU reagierst...", grinste Aiba beim Blick auf Shirotas bestes Stück, das nicht mehr ganz brav war.

Augenblicklich wurde Yuu rot. "Aiba! Doch nicht hier!", schnaubte er entrüstet und ließ sich ins Wasser sinken. "Oh ja, dir geht's wieder gut, wenn du wieder daran denken kannst."

"ICH? Wer reagiert denn hier so."

"Das wäre schon wieder weg gegangen, wenn du nichts gesagt hättest", jammerte Yuu, hielt Aiba aber trotzdem behutsam fest im Arm.

"Ach du reagierst so wenn du mich siehst, aber wenn ich nix sage, dann geht es wieder weg? Ist meine Stimme so erotisch?", kicherte der Kleine.

Yuu sank mit dem Gesicht nach vorne unter Wasser, um sich theatralisch zu ersäufen.

"Oh ja, bleib doch gleich da unten..." Aiba drehte sich zu ihm um so das Yuu nun direkt vor seinem besten Stück war.

Prustend kam der Größere wieder hoch. "Akuma..."

"Ja siehst du nicht meine Hörner, die schon nachwachsen?"

Shirota wusste sich nicht mehr anders zu helfen und küsste den anderen einfach.

Aiba hatte noch nicht soviel Luft und löste sich bald keuchend von ihm.

"Gomen...", murmelte Shirota und hielt Aibas Gesicht in beiden Händen, strich zart mit den Daumen über die weiche Haut.

"Ausgehungert?"

"Ich kann warten", meinte Shirota ehrlich. "Ich will nur, dass es dir gut geht."

"Ich sagte schon es geht mir bestens..."

"Hai, aber ich werd nichts tun, bis die Wunde verheilt ist und zumindest die Fäden raus sind."

"Du bist ja sehr selbstsicher, wenn ich wollte könnte ich dich jetzt hier sofort haben."

"Wenn du wolltest wohl, ja... ich bin dir verfallen und das weißt du auch."

"Und ich könnte das jetzt einfach ausnutzen." Aiba grinste ihn an.

"Tu was du willst, aber tu dir nicht weh, okay?"

"In mich fließt die ganze Zeit dieses Schmerzmittel, ich spür doch kaum was."

"Aber wir wollen auch nicht riskieren, DAS du was spürst."

"Dann eben nicht." Zum zweiten Mal enttäuscht an diesem Abend schloss Hiroki die Augen und sank ins Wasser.

Shirota zog ihn wieder hoch. "Hi-chan... na komm, sprich mit mir... du hast einen Wunsch frei, wenn du wieder lächelst, in Ordnung?"

Doch Aiba schüttelte den Kopf und drehte sich weg.

Aber sein Freund schmiegte sich behutsam an seine Seite und küsste die helle Schulter.

Schweigend saßen sie nun im Bad und genossen das warme Wasser.

Nach einer Weile begann Yuu leise ein Lied zu summen, während er immer wieder warmes Wasser über Aibas Schulter schöpfte, damit diese nicht zu kalt wurde.

Der döste bereits halbwegs, war der Besuch und der Ausflug hierher doch wirklich anstrengend gewesen.

Ein paar Minuten noch verweilten die Jungs im Wasser, ehe Shirota heraus stieg und Aiba dann heraus hob, um ihn dann liebevoll abzutrocknen und in die sauberen Sachen zu stecken, nachdem er das Wasserabweisende Pflaster kontrolliert und wieder mit einem stützenden Verband versehen hatte. Den richtigen Sitz würde nachher ohnehin noch ein Arzt oder eine Schwester prüfen.

Die ganze Zeit sprachen die beiden kein Wort miteinander und Aiba ließ einfach alles mit sich tun.

So anschließend auch ins Bett stecken und zudecken. Die Infusionen wurden wieder umgehängt und schließlich dämmte Shirota das Licht. Sanft hauchte er Aiba ein Küsschen auf die Lippen. "Ich werd mal nach Kazuki gucken gehen... der Arme ist schon stundenlang allein."

"Hmm...", murmelte Aiba erneut und drehte dann den Kopf zum Fenster.

"Hey, was ist denn? Bist du böse auf mich?"

Nur ein Kopfschütteln von Aiba war die Antwort.

"Und warum redest du nicht mehr mit mir? Hast du Schmerzen?"

"Nein..."

Shirota verzog sein Gesicht und wusste nicht mehr was sagen.

Doch Aiba sagte auch nichts mehr, er schloss die Augen und stellte sich schlafend.

Seufzend verließ Shirota das Zimmer, um nach Kato zu sehen.

Der war wieder wach und hielt sein Handy in der Hand, wartete darauf das Masaki sich meldete.

Weswegen Yuu auch ganz leise blieb, nachdem er das Zimmer betreten hatte. Doch Katos Nerven wurden sehr strapaziert, denn Kaji ging und ging einfach nicht ans Handy.

"Wieso meldet er sich denn nicht?"

"Vielleicht spricht er gerade mit seinen Eltern?"

"Er ist schon zwei Stunden weg..."

"Oh... meinst du... er hat Probleme?"

Shirota traf ein Blick, der ängstlicher nicht sein konnte.

Und den anderen auch gleich mitten ins Herz traf. Gott, war er hier zum Oberpapa mutiert? Trotz dieses kurzen Gedankenganges griff er nach seinem eigenen Handy und wählte kurzerhand die Auskunftsnummer und ließ sich mit Kajis Homenummer verbinden.

Doch auch da hatte er kein Glück, denn es ging niemand ans Telefon.

"Vielleicht sind sie mit essen gegangen....", versuchte er beruhigende Antworten zu finden.

"Glaubst du daran?"

"Na ja... kann schon sein, wenn sie wie gewöhnliche Eltern sind..."

Kazuki drehte den Kopf und starrte aus dem Fenster. "Ma-chan hatte Angst zu ihnen zu gehen."

"Na ja, so ein Coming out ist in seinem Alter auch nicht einfach. Mein Vater weiß bis heute nichts davon, dass ich nicht nur auf Frauen stehe."

"Du willst ihm nicht sagen, dass du mit Hiroki zusammen bist?"

"Ich seh ihn kaum einmal im Jahr, also was hat es ihn zu interessieren. Meine Mutter weiß es, sogar meine Oma... das reicht."

"Hmm, recht hast du..." Kazuki sah erneut aufs Handy.

Doch im nächsten Moment knallte er erschrocken zusammen, als jemand kräftig gegen die Tür klopfte und kurz darauf Masaki japsend in der Tür stand.

"Ma-chan?", fragte Kazuki leise erstaunt.

"Kazu-chan...", japste Kaji und hopste zu ihm. "Ich hab das nicht gewusst, echt nicht, tut mir leid...."

"Was? Was gewusst?"

"Ma-chan? Wo bist du denn?", erklang es da vom Gang her und gleich darauf erschien eine junge, hübsche Frau, deren Augen unweigerlich verrieten, dass sie mit Kaji verwandt war. "Oh, da seid ihr ja. Warum bist du weggelaufen?", tadelte sie ihren Sohn und kam lächelnd ins Zimmer. Kurz musterte sie die beiden anderen Jungen, doch dann blieb ihr Blick auf Kazuki hängen. "Ist er das?"

Masaki nickte stockend und schob sich zwischen den Blickkontakt. "Mama, er ist verletzt denk dran, ja?"

"Ja, sicher, aber.... Gott ist der süß!"

Die tanzenden Fragezeichen vor Shirotas Gesicht flogen davon, als seine Augen groß wurden und er panisch zu Kato sah. "Mein Beileid... seine Mum is'n Yaoi-Fan... ich geh dann mal." Sprach es und verschwand ganz geschwind aus dem Zimmer.

Dem stand nur der Mund offen und er wusste nicht was er sagen sollte. "Ma-chan, ist das deine...?"

Die Frau sah die beiden strahlend an. "Ne, ne Ma-chan, wann kann er hier raus? Hat er jemand der sich um ihn kümmert? Nehmen wir ihn mit zu uns?"

Kazuki schluckte und wartete noch immer auf eine Antwort seines Freundes.

Der Kleine seufzte laut und sah seine Mutter dann ernst an. "Ich weiß nicht wann er rauskommt, ich denk mal in einer Woche spätestens, ich kümmere mich um ihn und er hat eine eigene Wohnung, wo ich dann auch gern erstmal bleiben würde, bis er allein klarkommt."

Dann drehte er sich zu Kazuki um. "Hai, meine Mutter in voller Pracht, nur das ich sie SO noch nie erlebt hab."

Kazuki musste sich ernsthaft zusammen nehmen, um nicht zu dämlich zu grinsen. "Kein Problem. Besser als wenn sie dich gleich enterbt hätte..."

"Mum, bitte..." Masaki ging auf sie zu. "Ich liebe ihn, ich liebe ihn wirklich sehr und ja ich bin schwul und ja ich bin froh, das du es so positiv aufnimmst und mich trotzdem nicht verstößt, aber... es ist mir wirklich ernst mit ihm, das ist keine Spielerei."

"Natürlich, das will ich doch hoffen...." Dann wandte sie sich an Kazuki. "Und du junger Mann, werd schnell wieder gesund, ja? Dann könnt ihr sonntags bei uns essen kommen. Ne. Ma-chan... willst du dann jetzt schon von daheim ausziehen? Etwas früh findest du nicht?"

Masaki schüttelte den Kopf. "Ich glaub nicht, ich mein... wir haben noch nie drüber geredet und ich weiß ja auch gar nicht ob Kazu-chan das überhaupt will."

"E-eins nach dem anderen", meinte der erst mal etwas überfordert. "Ich glaub auch zum Ausziehen ist es noch etwas früh... mach nicht denselben Fehler wie ich..."

"Oh, hast du Ärger mit deinen Eltern bekommen, weil du schwul bist? Du armer Junge, keine Sorge, wir werden dich wie unseren eigenen Sohn in unsere Familie aufnehmen", flötete Masakis Mutter Misao.

Masaki seufzte erneut und ging zur nächsten Wand um den Kopf dagegen zu stoßen.

Sofort war Misao bei ihm und hielt ihn davon ab. "Na, na, wer wird denn gleich frustriert sein?", tadelte sie ihm lächelnd und schob ihn wieder zu Kazuki.

"Mum, bitte...", jammerte der Kleine und setzte sich zu Kazuki aufs Bett.

"Ja, was denn Schätzchen? Möchtet ihr kurz allein sein? Soll ich euch ein Eis holen?"

"Ja!", kam es überraschend schnell von Kazuki. Dann schon etwas schüchterner: "Erdbeer bitte..."

Masakis Blick landete auf dem Älteren und er starrte ihn entsetzt an.

"Und du Ma-chan?", wollte seine Mutter aber nur wissen.

"Schokolade! Vier Kugeln bitte."

"Hai... kommt sofort... aber nur zwei. Ma-chan du musst doch auf deine Figur achten, so lange ihr die Kalorien nicht abtrainieren könnt."

"Mum, hol das Eis... bitte!"

Misao verschwand und von Kazuki kam ein leises Seufzen, ehe er sich in die Kissen sinken ließ.

"Gomen nasai, honto ni, gomen nasai!"

"Was denn? Dafür kannst du doch nichts....", lächelte Kato schief.

"Sie ist immerhin meine Mutter." Masaki sah ihn an und seufzte erneut. "Darf ich wirklich nicht zu dir ziehen?"

"Weißt du so was ist schon ein rechter Bruch und... deine Mutter hat ja nicht mal unrecht gehabt..."

"Womit?"

"... das ich ausgezogen bin weil ich Ärger daheim hatte."

"Das wusste ich nicht, aber... du hast meine Mum nun kennen gelernt und weißt, das sie es nicht schlimm findet, also hab ich keinen Ärger daheim."

"Ja, deswegen... genieße ihre Fürsorge noch etwas...." Kato wurde ganz melancholisch und schloss die Augen, weil sonst zu viele Emotionen in ihnen zu lesen gewesen wären.

"Aber sie würde mich von jetzt an nur noch so behandeln wie grad, willst du mir das wirklich antun?"

"Meinst du nicht sie beruhigt sich, wenn es erst 'normal' geworden ist?"

"Glaubst du daran, so wie sie sich aufführt?"

"Ein Versuch wäre es wert."

Okay..." Masaki nickte und versuchte zu lächeln, auch wenn er etwas enttäuscht war.

"Ich... kann ja auch eine Weile zu dir kommen...."

"Du willst dir freiwillig meine Mutter antun?"

"Na ja, etwas Familienleben vielleicht... wir können ja jeder Zeit nach Hause gehen."

"Du vermisst deine Familie wohl sehr."

"Gomen...", entschuldigte sich Kazuki leise.

"Musst dich doch nicht entschuldigen." Masaki rutschte neben ihm ins Bett. "Wieso bist du fort gegangen?"

Kato seufzte. "Willst du das wirklich wissen?"

"Hai..." Masaki drehte sich auf die Seite und streichelte seine Arme.

"Weil meine Mutter meinem Vater die Schuld gab und mein Vater meiner Mutter. Er meinte, sie hätte mich zu sehr verwöhnt und sie war der Meinung er wäre zu streng gewesen, dass ich SO geworden bin."

"Wie SO?" Masaki verstand nicht ganz.

"Schwul..."

"Aber... dafür kann doch niemand etwas, entweder man ist es oder nicht... deine Eltern haben das doch verstehen müssen."

"War wohl nur ein Vorwand mehr um sich zu zoffen..."

"Das tut mir Leid." Masaki küsste ihn auf die Wange. "Aber nun haste du ja eine neue Familie."

Kazuki lachte leise. "Ja, und dass innerhalb weniger Minuten..."

"Na auch vorher hattest du schon eine, mich, Aiba, Shirota, Saito, Adachi..."

"Du meinst wir sollten am besten gleich eine WG gründen oder was?"

"Na ich weiß nicht, ich glaub Aiba und Shirota würden da nicht mitmachen und ob Saito und Adachi das Bett so schnell wieder verlassen, bezweifle ich."

"Hmm? Saito und Adachi? Hab ich was verpasst? Die sind doch erst auf Annäherungskurs."

"Na ja, wer weiß, ich kenn Adachi und er und Saito haben heute ein Date."

"Und dann denkst du die landen im Bett?"

"Sie dürfen immerhin schon."

"Ach mein Süßer....", seufzte Kazuki. "Gib mir nur etwas Zeit... bis ich das Eis gegessen habe..."

"Das Eis?" Masaki grinste. "Wolltest du wirklich Eis?"

"Na ja, wenn wir es spendiert bekommen..."

"Du bist unglaublich." Der Kleine küsste ihn sanft.

Brachte ihn damit fast zum Schmelzen, doch natürlich kam genau da das Eis und Misao quietschte erst einmal entzückt bei dem Anblick.